

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 42

Artikel: Christlich-serbische Moral
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Christlich-serbische Moral.

Die Treue zieret den Christen
Und heilig ist Manneswort,
Doch den Moslem zu überlisten
Mit Treubruch, das ist kein Tort.
Hat man sein Pulver verschossen,
Und scheint zu groß die Gefahr,
So wird rasch Frieden geschlossen
Auf „ewige Zeiten“ sogar.
Doch schlägt man ihn, um ihn zu brechen,
Sobald es nur nützlich erscheint,
Auf's neue darauf los zu stechen
Auf den christlich betrogenen Feind.

Der für Christenthum kämpfende Ringer
— Es heiligt die Mittel der Zweck —
Besudelt sich niemals die Finger
Auch selbt nicht mit russischem D...
Ach, könnte der Moslem ersäßen
Den Edelstein serbischer Art,
Er ließe sein bitteres Haschen
Und würde noch heute — Christ.

Zum eidgenössischen Budget.

Das das Gleichgewicht verloren habende eidgenössische Finanzgleichgewicht will noch immer nicht in's Gleichgewicht kommen.

Zum Couvertaufschlag.

Das Publikum klagt sich überall über den Centime, welchen die Franko-Couverts jetzt mehr kosten und denkt Tag und Nacht auf Abhülse. Den richtigen Weg hiesfür hat eine Appenzellerin gefunden. Sie tritt an den Posthalter:

„E Couvert für 10 Rapp.“
„Das kostet 11 Rapp.“
„Wird au nüd si, das ist au nebis dumm's, sie hättit's ja nu höne Chörzer mache!“



Ich bin der Düsteler Schreier
Und wede fuchssteufelswild,
Wenn man uns're Bernerherren
Unpraktische Leute schilt.

Das geht doch Alles am Schnürchen
So rund und so Schritt für Schritt,
Ja, selbst bei ländlichen Dingen,
Zum Beispiel beim Defizit.

Das müssten sie gar nicht sagen!
Doch merkt man endlich zuletz:
Sie wollen das „Zutrauen“ nicht
stören,

Das mänglich in sie sent.

Was ist Saufer?

Ein aus Trauben gemacht sein solltest, mostbeprangtes, mit Wasser getränktes, zuder vermengtes, ziegelroth geschemmtes, trottoirablenkendes, gliederverrenkendes, kaum zu verschenkendes, Verzweiflung anhendenes Menschenbetäubungsgetränk.

Graubentrost.

Seppi. Was gits ächt här für Bi bi dem miserable Herbstwätter? Das Jahr würd jedi Trübellur zunere Kübeltour.
Heiri. Numi nid, ängstli; es git jo luter Waadsländer.
Seppi. Wie so!
Heiri. Es git jo überall „Ryfmi“.



Chueri. Aber gäldet au, Rägel, iez wend si mein e emal e chli a eues unverschant's Muul?

Rägel. Was Muul? De wemmer au gieh!

Chueri. G'spüre, g'spüre, Rägel! Und's g'schetti recht. Ihr händ jez lang gnueg, trüet an eure feise Preise. Iez thünd's si halt d'Lüüt esinnig z'emmee und hausid das Gmüs en gros und ihr höned abhärt.

Rägel. O, Chueri, ihr sind doch au na schüüli dummi, meinet ihr iez au, daß mer de Gmüsmarkt achshaffi? Gott biwahri, das lydet e keini; de Brys macht au gar nüüd, das kennet mer Alles; oder saged, wo wettid denn au d'Meidli e so lebhaft umestah, wenn's de Gmüsmarkt nümmme hettid?

Briefkasten der Redaktion.



F. N. i. G. Wir acceptieren, obwohl bereits ähnliche Ideen früher entwickelt wurden. Geben Sie uns gef. Ihre Adresse auf. — i. Z. Ihre Befürchtung, daß die drei Gesetze verworfen werden, mag eine gewisse Berechtigung haben, allein wir trauen der großen Mehrheit denn doch ein anderes Urteil zu. Wer die Augen öffnet, hat weiß, daß die Schweiz als politischer Staat sich blos durch rechtzeitige Koncessionen an die Nothwendigkeit den inneren Halt schaffe und sich so vor sozialen Revolutionen schütze. Hoffentlich wird sie diez auch jetzt mit der Annahme der 3 Gesetzesentwürfe thun. Denn wohlighwerlich läßt sich längnen, daß im gegenwärtigen Orange der Zeit ganz gewaltigere Ideen arbeiten, als die von konservativer Seite ausgegebenen „theinhüttigen“ Schlägerwörter. Am Horizont ballt sich schwer und drohend das furchtbare Wetter zusammen und schon weiterleuchtet es aus den unheimlichen Gewitterwolken und der kluge Hausvater thut gut rechtzeitig Vorsorge zu treffen. In unsern Alpen baut man Rothdächer, über welch die Lawinen, ohne Schaden anzurichten, dahin brausen und unter denen der Hirte ruhig liegt beim Kampfe der Elemente. Halten wir fest an diesem Beispiel; es kommt ja doch, was kommen muß. Denken wir lediglich daran, der germaulenden Gewalt des Kommenden schützend Dämme zu errichten, aber versteigen wir uns nicht dazu, es aufzubauen zu wollen. — Gib. So leid es uns ist, wir müssen ablehnen; Nr. 2 aus bezagtem Grunde und Nr. 3, weil es sich oppositionell anstellt, und nicht einmal den Schein wollen wir hierin haben. Dank und Gruß. — Unleserlicher. Das war allerdings fatal; wir rechneten daran, — Glauben Sie, daß man für Gripi bei uns etwas übrig hat? Gewiß nicht. Gruß. — Peter. Nur nicht verzagt, der Morgen muß doch tagen! — B. i. Z. Mit Dank acceptirt. — T. Z. Nicht Spott, nur Mitleid empfinden wir für dieses arme Wesen. — T. i. B. Wir müssen dem „Düsteler“ ein etwas breiteres Feld lassen und doch in nicht größerer Ausdehnung. — Spatz. Nein, nicht Gedankenwendung, sondern durch einen Freund. Aber Spatz war weg, wahrscheinlich in der — Kneipe. — G. V. i. E. Soll illustriert der Welt mitgeheilt werden. — N. N. Unbrauchbar. — X. Zu ungeschickt. — X. X. Später vielleicht. — i. W. Dieser Stoßseufzer hat wohl eine gewisse Berechtigung; aber wenn man Schelmen Geld in das Haus trägt, so soll man sich nachher nicht beklagen, wenn es gestohlen wird. — K. i. G. Mit Dank verwendet. — B. Für diese Nummer zu spät; läßt sich gelegentlich vermindern. Dank.

Auf den „Nebelsspalter“ kann
bis Ende des Jahres
à Fr. 2 abonnirt werden.

Annonen
sind an die Annonen-Expedition Orell, Füssli & Cie.
in Zürich einzusenden.